Brief an die Leserinnen

Autor(en): **Schwyn, Christine**

Objekttyp: **Preface**

Zeitschrift: **Puls : Monatsheft der Gruppen IMPULS + Ce Be eF**

Band (Jahr): **27 (1985)**

Heft 8: **Sport, Behindertensport**

PDF erstellt am: **30.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Brief an die Leserinnen

Wahrlich, sport ist populär. Sport trennt (leistung), sport verteilt, (medaillen), sport teilt ein. Man unterscheidet zwischen aktivsportlern, fernsehsportlern und biertischsportlern. Aktivsportler lassen sich in hobby- und spitzensportler einteilen, letztere in amateur- und profisportler, welche auch profitsportler genannt werden. Sport ist ein wirtschaftsfaktor, vergleichbar einer kriegswirtschaft für friedenszeiten. Wirtschaft bedeutet rentabilität, was rentiert benötigt die masse. Werbung vermasst den spitzensport. Jungendlich sportliches, strahlend fites, braungebranntes beautiful people im superleichten joggingschuh, rosa stirnband und sexy höschen über engem schwarzen turnanzug. So bildet denn das wettrennen um die neueste, beste ausrüstung eine eigene sportliche disziplin.
Was in grauer vorzeit kämpfen oder flüchten war, ist heute als sport zur freizeitlichen alternative zum bürostuhl geworden. Aus dem kampf ums überleben wurde der kampf um anerkennung.
Oder, sport unpopulär: freude an bewegung, schwitzen und aus der eigenen haut fahren dürfen, unmittelbares erfahren der eigenen kräfte und grenzen. Sport, wo nicht leistung zählt, sondern bewegen und erregen, fühlen und befriedigen. Es pulst und strömt.
Wie populär ist der behindertensport?
Antworten sind auf den folgenden seiten zu finden. Viel vergnügen!

M. Baisyl
+ Christine Schwyn